

Marion Keuchen

ANDERS SEHEN

Leichte Bilder zu Bibelgeschichten

Biblische Texte sind nicht immer einfach zu verstehen. Daher werden seit dem 21. Jahrhundert Bibeltexte im Deutschen in „Leichte Sprache“ übertragen. Seit einem Jahrzehnt werden auch im Bildbereich „Leichte Bilder“ gemalt, z.B. im „Evangelium in Leichter Sprache“. Um informierende Bilder des Alltags wie Ampelmännchen geht es bei der Bebilderung nicht, sondern um Illustrationen zu einem Bibeltext.

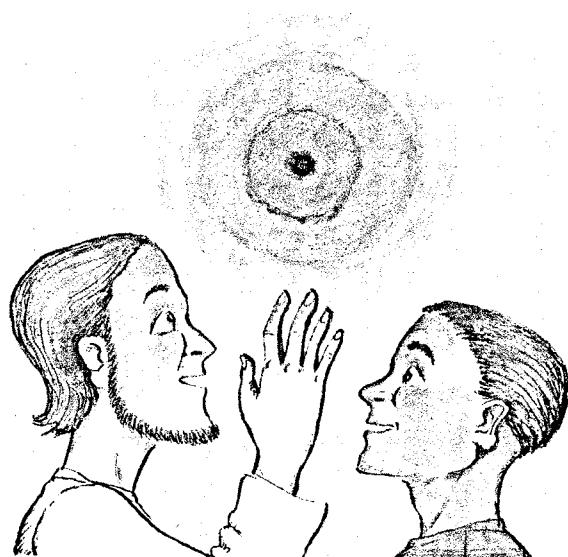
Die erste Zielgruppe sind explizit Erwachsene mit geistigen Beeinträchtigungen. Bibelbilder für Erwachsene sind im Bildaufbau häufig zu komplex oder setzen zu viel Vorwissen voraus. Kinderbibel-Bilder mit ihren oftmals Verniedlichungen und kindlichen Identifikationsfiguren sind der Zielgruppe nicht entsprechend und daher ungeeignet. Vielmehr braucht es neue Bilder mit ganz eigenen Kriterien.

Folgende Kriterien wurden bisher entwickelt:

- Klare Erkennbarkeit der Personen
- Nicht zwei Geschichten in einem Bild unterbringen
- Figuren altersangemessen darstellen (12jähriger Jesus, Taufe ...)
- Jünger als wiedererkennbare Typen darstellen (Petrus, Johannes ...)
- Symbolische Bilder sind zu offen und damit zu schwierig
- Eindeutige Körperhaltungen
- Übereinstimmung von Körperhaltung und Mimik
- Dynamik („Jesus ist sauer“)
- Nicht Konkretes und Abstraktes vermischen

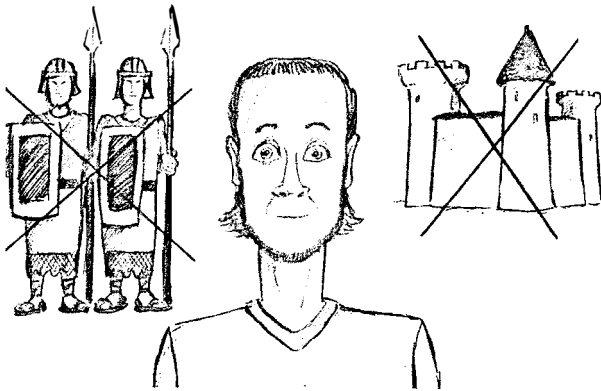
In der Bibel werden der Auftrag und die Sendung Jesu in Metaphern und in „schwerer“

Sprache erzählt. Der Künstler Jürgen Raff malt ein Leichtes Bild, auf dem gezeigt wird, wie „Jesus erklärt, dass Gott uns sehr lieb hat“.

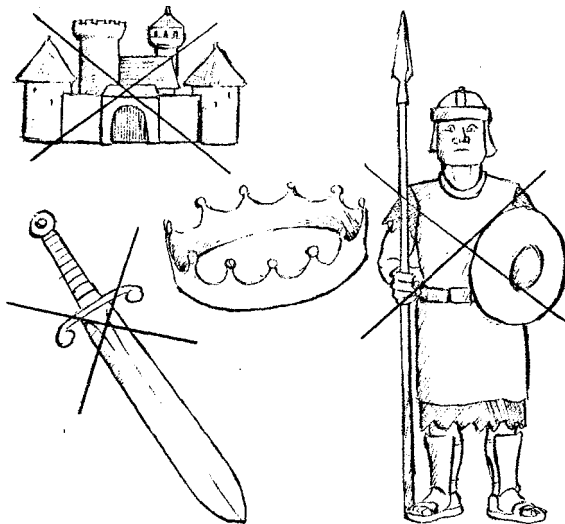


Raff malt Nikodemus und Jesus im Gespräch. Jesus zeigt auf eine Gedankenblase in warmen Gelbtönen. Raff verzichtet auf eine unzugängliche religiöse Ikonographie und unverständliche Symbole, sondern bringt allgemein verstehbare (Glaubens-)Erfahrungen in sein Bild. Liebe ist hell und freundlich und macht die Menschen warm. Die abstrakte und schwierige Rede von der Liebe Gottes im Johannes-Evangelium wird so sichtbar und leichter verständlich.

Ein weiteres Beispiel: Raff zeigt einen Halbkörper-Torso von Jesus mit zwei durchgestrichenen Soldaten und einer ebenfalls durchgestrichenen Zinnenburg im Hintergrund. Seine durchgekreuzten Bildelemente unterscheiden sich von gängigen Kinderbibel-Bildern und der traditionellen christlichen Ikonographie.



Sein Bild bringt die Verneinung Zielgruppen gerecht ins Bild, dass Jesus eben kein König ist, der Soldaten, ein Schloss oder Waffen braucht. Im Vergleich dazu Abb. 3:



Die Symbolik dieser ersten Bildfassung war zu schwer zu entschlüsseln. Einfacher ist die konkrete Person Jesu in einem vereinfachten Bildaufbau mit klarem Vordergrund und Hintergrund.

Müssen Leichte Bilder immer vereinfachen oder vereinheitlichen?

Diese Frage wird in der Forschung zu Leichten Bildern diskutiert. Anja Janik zeichnet in ihrem Leichten Bild die bunte Vielfalt von „Jesus und seinen Freunden und allen, die auf die Freunde hören“. Janik vereinheitlicht und vereinfacht die Unterschiedlichkeit von

Menschen nicht. Sie bringt unterschiedliche Geschlechter, Alter, körperliche und geistige Beeinträchtigungen und die Vielfalt von Ethnien in ihr Bild.



So sieht ihr Leichtes Bild anders aus als viele Bilder in Kinderbibeln, die Jesus und seine Freunde als Erwachsene und nicht sichtbar beeinträchtigte Europäer zeichnen. Auch Kinder nehmen eine Vielfalt im Äußeren von Menschen in ihrem Umfeld wahr. Leichte Bilder sollen also leicht zugänglich und verstehbar sein, sie vereinfachen aber nicht immer.

Die Auseinandersetzung mit Leichten Bildern zu Bibelgeschichten zeigt Hürden und Probleme mancher Kinderbibel-Bilder und sensibilisiert für die Unterschiede von Bildern für Erwachsene und für Kinder.

Hinweis:

Die Internetseite des Projekts bietet alle Leichten Bibeltex-te und Leichten Bilder zur kostenlosen – nicht kommerziellen – Verwendung bei Nennung der Quelle an: www.evangelium-in-leichter-sprache.de.

Das Projekt ist eine Kooperation des Katholischen Bibelwerks e.V./Stuttgart mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg und der Kongregation der Franziskanerinnen Thuine e.V.

Prof. Dr. Marion Keuchen ist Dozentin für Religionsunterricht Sekundarstufe I und II am PTI in Bonn